

M. Johannes Schröder, der „vortreffliche Theologus“

von Joachim Schröder

Als im Jahre 1621 der Superintendent Johannes Schröder in Nürnberg starb, mögen nicht wenige Menschen um den beliebten Theologen getrauert haben. Sein Leben verlief in einer Art „Blitzkarriere“; wie es dazu kam, möchte ich hier wiedergeben.

Als ältestes von sechs Kindern des Schulmeisters und Pfarrers Heinrich Schröder (gest. 1611) wurde Johannes Schröder am 6. Januar 1572 in Schlitz (Oberhessen) geboren. Seine frühe Kindheit mag er wohl an diesem Ort verbracht haben. Anschließend besuchte er die Schulen in Biedenkopf und Treysa. Nach Treysa wurde er wahrscheinlich deshalb geschickt, weil dort sein Großvater Johannes Schröder (1510-1585, nach ihm soll er benannt worden sein), Rathsherr und Bürgermeister war. Aber schon im 11. Lebensjahr wurde er in das Gymnasium in Hersfeld aufgenommen. Schulleiter zu dieser Zeit war Rektor Gerhard Waldenberger. Schon während seiner Schulzeit fiel der junge Schröder durch seine guten Leistungen auf. Sein Schulmeister urteilte über ihn: *ipsum olim magnum fore* (er werde einst groß sein). Die guten Leistungen führten dazu, daß Johannes 1589, also mit 17 Jahren, die Universität Marburg besuchen durfte.

Er begann sein Studium mit der Lehre von der Philosophie. Bei Johannes Tonsor hörte er Vorlesungen. Pfingsten 1590 erhielt er das Bakkalaureat, zwei Jahre später (1592), ebenfalls zu Pfingsten, die Magisterwürde, wobei zu bemerken ist, daß er als Vierter von 48 Kandidaten den Magisterhut bekam.

Von nun an legte er seine ganze Kraft in das Studium der Theologie. Mit großem Eifer verfolgte er die Vorlesungen des Aegidius Hunnius (1550-1603), der bald auf ihn aufmerksam wurde. Denn schon nach kurzer Zeit erhielt Johannes Schröder Hunnius' Söhne Nikolaus und Ulrich zur „Information und Aufsicht“. 1592 ging Aegidius Hunnius nach Wittenberg, auch Johannes Schröder zog dorthin.

Die Universität Wittenberg, gegründet 1502 durch den lutherfreundlichen Kurfürsten von Sachsen, Friedrich den Weisen, war seit ihrer Gründung bis in jene Zeit und auch später noch, eine Hochburg der lutheraner Theologen. Martin Luther selbst wurde hier 1508 Professor für Theologie.

Nun wieder zurück zu Johannes Schröder, der nach der Zeit des Eingewöhnens, im Jahre 1595 Hn.D. Volkmar bat, theologische Diskussionen schreiben und unter seiner Aufsicht, als Vorsitzender mit Studenten diskutieren zu dürfen. Zwei Jahre später (1597) erhielt er das „Stipendium electorale maius“, zugleich wurde ihm die Erziehung der beiden Barone Heinrich Conrad und Siegmund Matthias Wentzelyk, Barone von Sarabitz und Trieseth, übertragen. Am 10. Mai 1598 erhielt Schröder einen ersten Ruf

nach Unna und anschließend zum Pastorat nach Gotlav bei Oppenheim. Den Doktorhut sollte er in diesem Jahr auch erhalten, lehnte aber ab. Warum er Wittenberg verließ, um nach Lauterbach (Hessen) zu gehen (22. Nov. 1598), wird sich wahrscheinlich nicht mehr nachprüfen lassen.

Er trat eine Stelle als „Hauslehrer“ bei Volprecht (II.) Riedesel Freiherr zu Eisenbach an. Seine Aufgabe war, Junker Volprecht (VI.) (geb. 15. Sept. 1584) zu unterrichten und auf sein Studium an der Universität Marburg vorzubereiten. Junker Volprecht immatrikulierte sich dann am 14. Mai 1599 an der oben genannten Universität, und Johannes Schröder erhielt, wahrscheinlich als Anerkennung seiner Dienste als „Hauslehrer“, die Pfarrstelle in Lauterbach (1599). Im selben Jahr heiratete er am 17. Sept. Anna Maria Junker, die Tochter des Riedeselschen Amtmannes Johannes Junker aus Freiensteinau. Ihrer Ehe entsprossen zwei Söhne: Christoph und Tobias, und vier Töchter: Anna Barbara, Anna Juliane, Maria Elisabeth und Anna Juliane. Aber nur Anna Barbara und Christoph überlebten den Vater.

Vom Jahre 1601 weiß man zu berichten, daß Johannes Schröder die Grabrede für den im Februar 1601 in Lyon gestorbenen, und nach Lauterbach überführten Hermann (IX.) Riedesel hielt. Die Trauerfeierlichkeiten fanden am 8. März 1601 in Lauterbach statt. In diesem Jahr erschien auch eine von Schröder verfasste theologische Schrift, die in Schweinfurt gedruckt wurde. Scheinbar hatte er bereits Bindungen an diese Stadt, die sein nächster Betätigungsort werden sollte.

In Schweinfurt erhielt er die Stelle eines Superintendenten und damit die des höchsten Geistlichen im Schweinfurter Territorium. Am 5. Febr. 1604 hielt er seine Probepredigt, und kurz darauf folgte auch sein Amtsantritt (27. Febr. 1604). Kurze Zeit danach wurde er ernsthaft krank. Scheinbar hat er sich aber bald wieder erholt, wie man an Hand der veröffentlichten Schriften aus dieser Zeit erkennen kann. Einige Jahre später, 1611, erhielt er je einen Ruf nach Frankfurt, Nürnberg und Weimar. Er entschied sich für Nürnberg und nahm den Ruf am 9. März 1611 an. Seine letzte Predigt in Schweinfurt hielt er am 29. Mai 1611. Die Tätigkeit in Nürnberg begann nicht so erfolgversprechend, wie er es bisher gewohnt war. In einem Schreiben an den Rat der Stadt Nürnberg lautete u. a. eine Begründung für seinen Wechsel von Schweinfurt nach Nürnberg: er könne den Frankenwein nicht vertragen und folglich auch nicht in Schweinfurt bleiben. Am 25. Februar waren fünf Ratsmitglieder aus Nürnberg nach Schweinfurt gereist, um Johannes Schröder die Stelle als Prediger von St. Lorenz „anzutragen“. Seine Besoldung sollte 700 fl. jährlich betragen. Dazu kamen nochmals 100 fl. als Neujahrsgeschenk, und weitere 300 fl. „zum Aufzug“. Zuerst hatte er ein Colloquium mit den vordersten Predigern von St. Lorenz zu bestehen. Scheinbar gab es dabei Unstimmigkeiten, denn erst am 21. Juni 1611 wurde er als bestätigter Prediger der St. Lorenzkirche vorgestellt.

Nebenbei sei noch erwähnt, daß der Ruf nach Weimar im Jahre 1618 von Herzog Joh. Ernst, wiederholt wurde. Der Rat der Stadt Nürnberg lehnte aber seine Demission ab.

Vom Sonntag, dem 30. September 1611, dem Kurfürstentag, wird nun berichtet, daß der Kurfürst von Sachsen der Predigt von Johannes Schröder mit Aufmerksamkeit zuhörte. Die Predigt handelte „vom König und gro-



Ben Schuldknecht“. Auch am folgenden Sonntag, dem 6. November hörten Markgraf Ernst von Ansbach, Fürst Joachim Ernst von Anhalt, Graf Wilhelm von Manßfeld und sein Vetter Graf Peter Ernst von Manßfeld den Worten Johann Schröders zu. „Diese Herren wohnten sämtlich dem Gottesdienst bei, und ihnen zu Ehren wurde ein Tagamt stattliche Musik mit Orgeln, Gesang und allerlei Instrumenten aufgeübt“.

Schröders Tätigkeiten beschränkten sich nicht nur auf die St. Lorenzkirche, auch an der Universität Altdorf hatte er großen Einfluß. Als strenger Lutheraner setzte er sich hier tatkräftig gegen alle „calvinistischen Umtriebe“ zur Wehr. Sein Rat war sehr bald, auch im Rat der Stadt Nürnberg, gefragt. In der St. Lorenzkirche mußten mehr Sitzplätze eingebaut werden, weil seine Predigten immer größeren Zulauf zu verzeichnen hatten, wie der Kirchenpfleger Volkammer aus dem Jahre 1613 berichtet. Die Empore, die nun gebaut wurde, ist am 24. April 1614 mit einem Konzert eingeweiht worden.

In diese Zeit fällt auch die Herausgabe einer Medaille, die zu Ehren von Johann Schröder geprägt wurde (siehe Bild). Diese Medaille (ein Teil der Auflage soll vergoldet gewesen sein) wurde von dem Eisenschneider und



Münzstempelhersteller Hanns von Pütt, der bis 1650 in Nürnberg lebte und anschließend nach Kassel ging, angefertigt. Die Inschrift lautet: M (agister) JOH (annes) SCHRO (der) EC (clesiae) S (ancti) L (aurentii) NO (rimbergensis) ANTISTE (s). Übertragen heißt das etwa: Magister Johannes Schröder von der Kirche zum heiligen Lorenz in Nürnberg. Auf der Rückseite finden wir ein Zitat aus dem Psalm 126, Vers 5: QUI SEMINANT IN LACHRYMIS IN EXULTATIONE METENT, übersetzt: Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

Doch wie geht nun das Leben von Johannes Schröder weiter? In den Monaten November und Dezember 1619 fand in Nürnberg der „Correspondenztag“ statt. Zu diesem Tag weilten viele wichtige Persönlichkeiten in der Stadt. Die 5. Sitzung des „Correspondenztages“ (über die anderen Sitzungen ist nur wenig bekannt) fand am 30. November statt. An diesem Sonntag befanden sich König Friedrich V. von Böhmen mit dem englischen Gesandten, Landgraf Moritz von Hessen, Markgraf Joachim Ernst von Ansbach und die „drei jungen Herzöge von Württemberg mit ihren Räten und Dienern in der St. Lorenzkirche und wohnten M. Schröders Predigt mit Aufmerksamkeit und Verwunderung bei.

Mitten in der Zeit seiner größten Schaffensperiode bekommt Schröder am 21. Juni 1621 einen Schlaganfall, „also, daß er zwar die Sprache, doch nicht den Verstand verlohrt“. Zwei Tage später starb er im 50. Lebensjahr. Seine Leichenpredigt hielt Christian Matthias Dithman, Professor an der Universität Altdorf, mit dem Titel: „Feierliche Rede über Leben und Hinscheiden von Johannes Schröder, einem sehr berühmten Theologen und einem sehr würdigen und verdienten Superintendenten der Nürnberger Kirche, die dem St. Lorenz geweiht ist“. Sein Todestag deckt sich mit dem Tage, an dem er genau 10 Jahre zuvor seine Antrittspredigt in St. Lorenz hielt.

Zusammen mit seiner Ehefrau Anna Marie, die am 4. Juli 1624 starb, liegt Schröder auf dem St. Rochus-Friedhof in Nürnberg begraben.

Herausgegebene Schriften von Johannes Schröder ¹

Theses de coena domini, et persona Christi contra Dan. Tossanum quibus articulos Saxonicae vilitationibus labore irritato refutare conatus est. Witte(n)b(ergae) 1593

Thesen über das Mahl des Herren und die Person Christi gegen Daniel Toussain die Artikel der sächsischen mit nutzloser Mühe zu wiederlegen suchte. Wittenberg 1593

Theses eiusdem de baptismo et praedestinatione. Witte(n)b(ergae) 1593

Thesen desselben über die Taufe und die Praedestination. Wittenberg 1593

Tr(actatus) de Nestorianismo et Eutycheismo, contra M. Joseph Grabium, c(um) praef(atione) Aegid(ii) Hunni(i). Witte(n)b(ergae) 1594

Abhandlung über den Nestorianismus und den Eutycheismus gegen M. Joseph Gradius, mit einem Vorwort von Aegidius Hunnius. Wittenberg 1594

Theses, quibus ostenditur Sacramentarios Calvinistas Aug. Conf. socius non esse.

Witte(n)b(ergae) 1594

Thesen, mit denen gezeigt wird, daß die Sakramentierer nicht Teilhaber der Augsburger calvinistischen Konfession sind. Wittenberg 1594

Animadversiones in disp(utationem) primam M(agistri) Dan(ieli) Crameri de praecipuis logicae Aristotelicae partibus pro Aristotele contra Ramum. Fr(ancofurti) 1595

Bemerkungen zur ersten Erörterung von Mag. Daniel Cramer über die hervorragenden Teile der aristotelischen Logik zugunsten des Aristoteles und gegen Ramus. Frankfurt 1595

Problema, utrum per naturalem Dei notitiam citra revelat(ion)em salvari quis possit, (moderatore D(octore) Volkmano et resp(iciente?) M(agistro) Ludov(ico) Hunnio) disputavit contra Francisc(um) Puccium. Witte(n)b(ergae) 1595

Die Streitfrage, ob irgendjemand durch die natürliche Kenntnis Gottes diesseits (vor) der Offenbarung erlöst werden kann, erörterte (unter der Leitung von Dr. Volkmann und der Aufsicht von Mag. Ludwig Hunnius) gegen Francesco Poggio. Wittenberg 1595

Partes duae, aestiva et hyberna, epistolarum dominicalium expositione ecclesiastica explicatarum: recens vero è lingua Germanica Aeg(idii) Hunnii tranfusarum in Latinam. Witte(n)b(ergae) 1595

Zwei Teile, Sommer- und Winter(teil), der sonntäglichen Epistel, die mit kirchlicher Auslegung erklärt, jüngst aber aus der deutschen Sprache des Aegidius Hunnius in die lateinische übersetzt wurden. Wittenberg 1595

Aphorismi è compendio theologico D(ocoris) Jac(obi) Heerbrandi, in XIII disputat(ionibus) ad exercitium privatum in academia Witte(n)b(ergensi) 1595 proposti.

Lehrsätze (Kernsätze) aus dem theologischen Kompendium der Dr. Jakob Heerbrand, die in 13 Disputationen zur gesonderten Prüfung in der Wittenberger Universität 1595 vorgetragen wurden.

Aristotelicae partibus pro Aristotele contra Ramum. Ff. 1595

Mit Hilfe der aristotelischen (Wissenschaft) für Aristoteles gegen Ramus. Frankfurt 1595

Widerlegung einer von einem lichtflüchtigen Papisten im Druck ausgesprengten Scartequen, in welcher er die vom Papsttum abgetretenen Lehrer zweyer Dutzent neuer ärgerlicher und gotteslästerlicher Irrthümer von Christ Jesu hochverdienten Leiden und Sterben fälschlich beschuldigt. Wittenberg 1595

Theorema de habituali Christi hominis scientia et vero ejusdem in scientia illa profectu. Witte(n)b(ergae) 1596

Betrachtungen über die gewöhnliche Wissenschaft eines Christenmenschen und seinen wirklichen Nutzen in jener Wissenschaft. Wittenberg 1596

1 Bei der Übersetzung der lat. Titel war dankenswerterweise Herr Priv. Dozent Dr. Karl Heinemeyer behilflich.

Themata theol. disput. anasce(v)asticae primae de orali corporis Christi in coena manducatione et ritibus eucharisticis contra Jod. Naum. Witte(n)b(ergae) 1596

Gegenstände einer ersten einreißenden (widerlegenden o.ä.) theologischen Disputation über den Verzehr mit dem Munde des Leibes Christi beim (Abend)-Mahl und über die eucharistischen Riten (Gewohnheiten) gegen Jod(ocus) Naum. Wittenberg 1596

Themata theol. disp. secundae de communicatione idiomatum reali, quae generis est tertii. Witte(n)b(ergae) 1596

Gegenstände einer zweiten theologischen Disputation über die wirkliche Gemeinschaft der Idiomen (d.i. über die Idiomenkommunikation), die von dritter Art ist. Wittenberg 1596

Assertio sacrasancti testamenti contra Mysteriomagos. Sigenae Nassov(iensis) 1596

Zeugnis des allerheiligsten Testaments gegen die Mysteriomagen. Siegen in Nassau 1596

Disputationes anasce(u)asticae duae, prior de orali corporis Christi in coena manducatione et ritibus eucharisticis; posterior: de idiomatum resti communicatione contra Jodoc(um) Naum. Witte(n)b(ergae) 1597

Zwei heilsame Disputationen, die erste über das Essen mit dem Munde des Körpers Christi beim Mahl und über die eucharistischen Gebräuche, die zweite über die Gemeinschaft am Rest der Sprechweisen gegen Jodokus Naum. Wittenberg 1597

Beständiger Gegenbericht von den Ceremonien und dem wahrhaften Verstand der Worte des hochwürdigen Abendmahls, wider Jodoc. Naum, in Frag und Antwort verfertigt. Wittenberg 1597

Testamenti Christi falsati integra restitutio, contra Udalr(icum) Christmannum. Hanov(erae) 1597

Vollständige Wiederherstellung des verfälschten Testaments Christi gegen Ulrich Christmann. Hannover 1597

Idea theologicae.

Urbild der Theologie (Hanau 1597)

Von dem einigen Ober-Richter in Glaubens-Sachen, d.i. ein christlicher evangelischer Discurs von der nothwendigen Frage, ob nemlicher der Pabst zu Rom mit seinen Traditionen, Decreten, Concilien, Macht und Ansehen, oder vielmehr die heil. göttliche der Propheten und Apostel Schriften in Glaubens-Sachen zu judicieren und für den einigen Richter zu achten und zu halten, entgegengesetzt dem Gespräch Pauli Segri. Mühlhausen 1601

Nützlicher und in Gottes Wort wohl gegründeter Unterricht, wie die zarte angehende Jugend in der christlichen heilsamen Lehr des Catechismi – zunehmen und sich bevestigen und vertheidigen könne. Frankfurt 1601

Tr(actatus) de principio theologicae et iudice supremo controversiarum theologicarum, in quo potissimum obiectiones pontificiorum solvuntur. Swinfurthi 1605

Abhandlung über den Ursprung der Theologie und über den obersten Richter der gegensätzlichen Theologien, in welchem ganz besonders die Einwände der Päpste aufgelöst werden. Schweinfurt 1605

Enchiridion adagiorum selectorum è chiliadibus Erasmi. Suuinf(urti) 1605

Handbuch ausgewählter Sprüche (Sprichwörter) aus den tausenden des Erasmus. Schweinfurt 1605

Biblische Summarien über jede Capitel der ganzen heil. Schrift zu guter Nachricht des Gedächtniß nach Ordnung des A B C in kurze Reimen gefasset, samt einer biblischen Chronologia oder Jahr-Rechnung über die Geschichte. A. u, N.T.. Schweinf. 1605

M. Herrn. Henr. Frey 22 Lucien-Predigten, vom Stand, Amt, Wesen und Werken einer christlichen Obrigkeit und christlicher frommer Unterthanen; mit einer Vorrede herausgegeben. Schweinf. 1605

Apodixis theol(ogicalis) de vera et reali corporis et sanguinis dominici in s(ancta) eucharistia perceptione; resp M(agister) Erhard Spuctaeus, eccles(iae) Swinfurtens(is). Swinfurti 1606
Theologischer Beweis der wahren und wirklichen Aufnahme des Leibes und des Blutes des Herrn bei der heiligen Eucharistie, ... Mag. Erhard Spuctaeus Schweinfurter Kirche. Schweinfurt 1606

– de donis increatis et infinitis à filio Dei cum assumta humana natura per unionem realiter communicatis. Suinf(urti) 1606

– über die eingeborenen und grenzenlosen Gaben, vom Sohn Gottes mit der angenommenen menschlicher Natur durch die Vereinigung wirklich mitgeteilt. Schweinfurt 1606

– de imaginibus ad habendum sed non ad colendum christiano populo concessis. Suinf(urti) 1606

– über die dem christlichen Volk zu besitzen, aber nicht zu verehren zugestandenen Bilder. Schweinfurt 1606

– de sanctis defunctis horandis non invocandis. Suinf(urti) 1606

– über die heiligen Verstorbenen, für die zu beten ist, die nicht anzurufen sind. Schweinfurt 1606

Christliche Leichpredigt aus der Parabel des Herren von den klugen und thörichten Jungfrauen, Matth. 25. bey christl. Leichstatung Susannae des Balth. Colbii, P. Notarii und Erthalis-Verwalters hinterl. Tochter, welche 1606 d. 12. Oct. zu Schweinf. in dem Herrn entschlafen. das. 1607

Analysis theol(ogicalis) et scholast(ica) in cap(itulo) IX epist(olae) ad Rom(anos). Suinf(urti) 1608

Theologische und scholastische Analyse im Kapitel 9 des Briefes an die Römer. Schweinfurt 1608

Problema theologo-logicum de communicatione proprii è sincerioris theologiae fundamentis explicatum et cum logicorum quorundam praescriptionibus collatum; ubi et sententia quorundam de vita duplici in homine, una animae, altera corporis, consideratur. Suinf(urti) 1608

Theologisch-logische Aufgabe (Streitfrage) über die Gemeinschaft (den Wechsel, Austausch) des Eigenen (Beständigen), aus den Grundlagen einer aufrichtigeren Theologie erklärt und mit den Vorschriften einiger Logiker verglichen, wo auch die Meinung einiger über das doppelte Leben im Menschen, das eine der Seele, das andere des Körpers, betrachtet wird. Schweinfurt 1608

Meditatio mortis. Giess(ea) 1609

Betrachtung über den Tod. Gießen 1609

Decas theorematum de s(ancta) scriptura. Lips(iae) 1610

Gruppe von 10 (10 Bücher) Betrachtungen über die heilige Schrift. Leipzig 1610

Pugillus asceticus s(ive) libellus thematum theolog(icalium) Swinfurti in quibusdam conventibus ad piam et placidam symphilologiam propositorum. Suinf(urti) 1611

Eine asketische Handvoll oder Büchlein theologischer Gegenstände, die in Schweinfurt auf einigen Zusammenkünften zum frommen und freudlichen gemeinsamen Literaturstudium vorgetragen wurden. Schweinfurt 1611

Kurzer und klarer Unterricht von den streitigen Haupt-Artikeln zwischen den lutherischen und Calvinisten, als

1.) der Person Christi,

2.) der ewigen Gnadenwahl,

3.) der h. Taufe

4.) vom Abendmahl und Ceremonien, so dabey gebrauchet,

5.) von Bildern und Abtheilungen der zehen Gebotte Gottes und anderen Kirchen-Gebräuchen.

Giess. 1612

Bedenken über M. Barthol. Meyers, Superint. zu Cassel, Bekännntnus, auf Begehren einer fürnehmen Adels-Person gestellt. Giess. 1612

Vom H. Abendmahl Jesu Christi, 3 Predigten zu Nürnberg gehalten. Lpz. 1612

Christliche Predigt, bey Einweyhung des neu aufgeführten und erweiterten Kirchengebäudes d. 28. Oct. zu Lichtenau gehalten. Nürnberg 1615

Thronus regalis. Giess(ae) 1615
Der königliche Thron. Gießen 1615

Drey christliche Jubel-Predigten von der ungeheuren Finsterniss im Pabsthumb, von der überschwenglichen Gnade Gottes, indem er das Licht des Evangelii – hervorbrechen lassen, und von der verruchten Simonei und Babilonischen Gewerbschaft so vorzeiten im Pabstthumb getrieben worden. Nürnberg 1618

Sceptrum regale Christi s(ive) defensio throni regalis Christi opposita litigatoris cuiusdam anonym(i) antithrono. Giess(ae) 1621
Das königliche Szepter Christi oder Verteidigung des königlichen Thrones Christi, entgegengestellt dem „Antithron“ („Gegenthron“) eines gewissen ungenannten Prozeßführers. Gießen 1621

Nach dem Tode von Johannes Schröder erschienen:

Antithesis oder Gegensatz der reinen Lehre Augsp. Confession und des verführerischen Vorgehens des Irrgeistes Schwenckfeldi und Weigelii. Nürnbn. 1640

Daniel reseratus. Giess(ae) 1673
Offenbarung des Daniel). Giessen 1673

Bedenken wegen des Liedes: Erhalt uns Herr bey deinem Wort. 1714

Sechs Briefe an Joh. Gerhard. 1740

Gemeinsam mit Aegidius Hunnius gab Joh. Schröder heraus:

De deitate Spiritus S. ejusque à patre filio que processione. Witte(n)b(ergae) 1593
Über die Göttlichkeit des hl. Geistes und seine Hervorkommen (Herkunft) vom Vater und dem Sohn. Wittenberg 1593

De coena domini, contra Tossanum, qui articulos Saxonicae visitationis labore irritò refutare conatus est. Witte(n)b(ergae) 1593

Über das Mahl des Herrn, gegen Tossanus (= Daniel Toussain), der die Artikel der sächsischen Visitation mit erfolgloser Mühe zu widerlegen suchte. Wittenberg 1593

Disp. qua probatur Calvinianos non esse veros Aug. Cofess, amicos. Witte(n)b(ergae) 1594
Disputation, mit der erwiesen wird, daß die Calvinianer nicht wahre Freunde der Augsburger Konfession sind. Wittenberg 1594